

Klima-Initiativen

Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht

Hochdorf ist bereit für emissionsfreie Fahrzeuge

am 26.11.2023

www.hochdorf-erneuerbar.ch
www.hochdorf-emissionsfrei.ch

2×JA!

Abstimmungszeitung der Initiativkomitees

In Kürze

Es braucht dringend mehr Klimaschutz

Die Wissenschaft sagt klar: Um einen Anstieg des Meeresspiegels um mehrere Meter und weitere besonders schlimme Folgen der Klimaveränderungen abzuwenden, braucht es rasches Handeln beim Klimaschutz. Dabei ist die Einhaltung des Ziels zentral, die Erderwärmung gegenüber der vorindustriellen Zeit auf 1.5 °C zu begrenzen. Dies ist das Ziel, das praktisch alle Länder der Welt gemeinsam im Übereinkommen von Paris beschlossen haben. Zur Einhaltung dieses Ziels steht laut dem Weltklimarat nur noch ein geringes Restbudget an CO₂-Emissionen zur Verfügung, ab 2020 im Weltdurchschnitt nur noch zehn Mal die Emissionen von 2019.

Die grössten Quellen von CO₂-Emissionen sind in der Schweiz Heizungen im Wohngebiet und Personenwagen. Sie machen je etwa einen Fünftel bis einen Viertel der schweizweiten Treibhausgasemissionen aus. In diesen Bereichen hat die Gemeinde Hochdorf wesentlichen Handlungsspielraum. Mit den beiden Klima-Initiativen «Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht» sowie «Hochdorf ist bereit für emissionsfreie Fahrzeuge» wird dieser Handlungsspielraum genutzt. Mit Annahme dieser Initiativen kann die Gemeinde das ihr zustehende CO₂-Restbudget einhalten, das mit dem 1.5 °C Ziel kompatibel ist.

Initiative «Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht»

Die Initiative schlägt vor, das Ziel zu setzen, dass bis im Jahr 2030 im Wohngebiet der Gemeinde Hochdorf vollständig erneuerbar geheizt wird. Das lässt sich etwa mit Luft-Wasser-Wärmepumpen, Erdwärmepumpen, Holzheizungen, Solarenergie oder Fernwärme erreichen. Die Initiative belässt dabei dem Gemeinderat viel Spielraum für die Umsetzung. Der Gemeinderat kann beispielsweise ein Förderprogramm einführen, die Fernwärme rasch ausbauen und in begründeten Fällen auch Ausnahmen gewähren. Der Gemeinderat sieht vor, privaten Gebäudeeigentümern/innen eine Restwertentschädigung zu vergüten, wenn ihre Heizung im Jahr 2030 noch nicht das Ende ihrer normalen Nutzungsdauer von 20 Jahren erreicht hat. Das betrifft 20 % der bestehenden Ölheizungen. Die entsprechenden Kosten sind tragbar. Das Bundesprogramm erneuerbar heizen unterstützt private Gebäudeeigentümer/innen zudem mit kostenlosen Beratungen.

Initiative «Hochdorf ist bereit für emissionsfreie Fahrzeuge»

Die Initiative «Hochdorf ist bereit für emissionsfreie Fahrzeuge» schlägt vor, dass in allen grösseren Sammelgaragen in der Gemeinde Hochdorf innert drei Jahren die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Parkplatzbenutzenden frei sind, auf eigene Kosten einfach eine Ladestation für ein Elektroauto zu installieren. Die Initiative bezieht sich dabei auf Sammelgaragen von Mehrfamilienhäusern mit mindestens fünf Parkplätzen. Mit den erwähnten Voraussetzungen ist die gemeinsame Basisinfrastruktur fürs Laden gemeint. Diese umfasst neben Stromanschluss und verteilung ein Lastmanagement, mit dem der Strombezug auf den verschiedenen Parkplätzen so gesteuert wird, dass die Kapazität des Stromanschlusses eingehalten wird. Weiter gehört ein Abrechnungssystem dazu. Die Kosten betragen etwa 3 Franken pro Monat pro Parkplatz. Der Vollzug ist einfach.

Klimaschutz: Herausforderung und Lösungsansätze

Handeln ist dringend notwendig

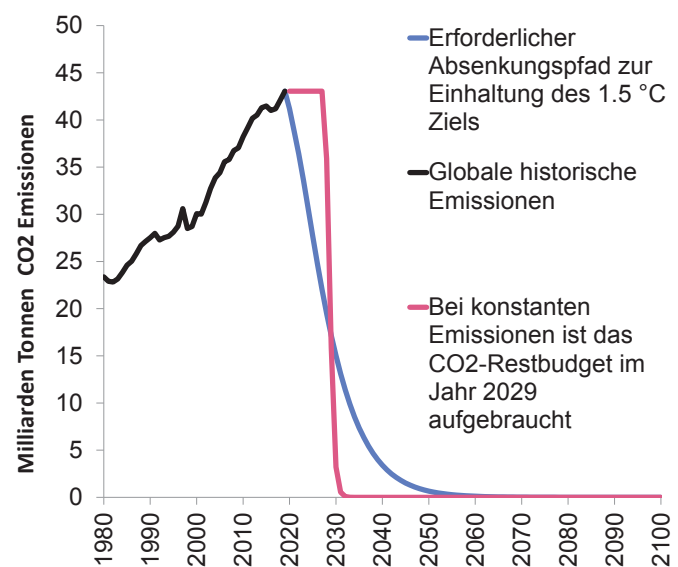
Aufgrund der Klimaveränderungen droht unter anderem ein wesentlicher Teil der Eisschilde auf Grönland und der Antarktis zu schmelzen. Dies würde den Meeresspiegel um mehrere Meter anheben. Zahlreiche Menschen wohnen in Küstennähe in tiefliegenden Gebieten. Wegen des Seehandels entstanden viele Weltstädte historisch gesehen am Meer. Ureinwohner unterschiedlichster Kulturen bewohnen seit Jahrtausenden Inseln im Meer. All dies ist durch eine Meeresspiegelerhöhung gefährdet. Hunderte von Millionen Menschen drohen dadurch ihre Häuser und ihre Lebensgrundlagen zu verlieren. Um das abzuwenden, ist es zentral, die Erderwärmung auf 1.5 °C gegenüber der vorindustriellen Zeit zu beschränken. Das ist das Ziel des Klimaübereinkommens von Paris. Nur so können auch weitere besonders verheerende Folgen der Klimaveränderungen noch vermieden werden.

Laut dem Weltklimarat verbleibt nur ein geringes Restbudget von CO₂-Emissionen, das wir uns noch erlauben dürfen, um das 1.5 °C Ziel einzuhalten. Dieses CO₂-Restbudget beträgt im Weltdurchschnitt ab 2020 für alle nachfolgenden Jahre zusammengezählt nur zehn Mal so viel wie die CO₂-Emissionen des Jahres 2019. Dies bedeutet einen hohen Handlungsbedarf.

Absenkepfad zur Einhaltung des 1.5 °C Ziels

Die nebenstehende Grafik verdeutlicht den Handlungsbedarf aufgrund des knappen verbleibenden CO₂-Restbudgets zur Einhaltung des 1.5 °C Ziels.

Der erforderliche Absenkepfad ist in blau eingezeichnet. In schwarz eingezeichnet sind die globalen historischen Emissionen. Die Linie in pink verdeutlicht, dass im Jahr 2029 das CO₂-Restbudget aufgebraucht ist, wenn die CO₂-Emissionen gleich hoch bleiben wie bisher. Datenquellen: IPCC, ICOS



Zur Begrenzung der Erderwärmung auf 1.5 °C steht uns nur ein geringes CO₂-Restbudget zur Verfügung. Halten wir dieses nicht ein, drohen wir zu einer Erhöhung des Meeresspiegels um mehrere Meter beizutragen. Mit den Initiativen hält unsere Gemeinde ihr CO₂-Restbudget ein.

Alles spricht vom Klima!
Hochdorf handelt.



In den Eisschichten auf Grönland ist eine langfristige Meeresspiegelerhöhung von 7 Metern gespeichert, in der Antarktis eine von 58 Metern. Wenn auch nur ein relativ kleiner Teil davon schmilzt, hat das verheerende Folgen. Zur Sicherung der Stabilität der Eisschilde braucht es rasches Handeln.

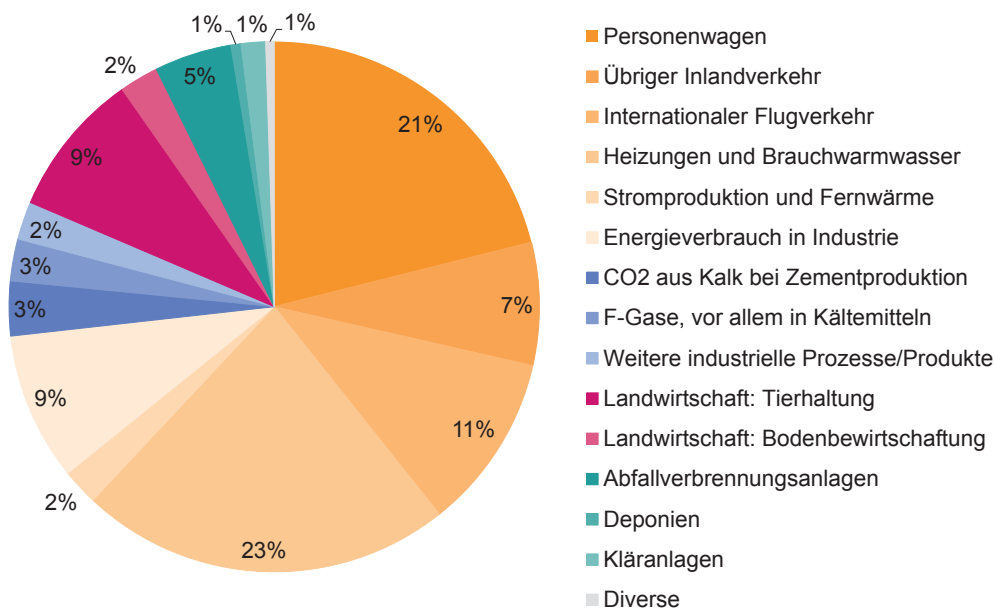
Knapp geschmolzen ist auch geschmolzen.
Handeln wir, bevor es zu spät ist.

Kipppunkte vermeiden

Je höher die globale Durchschnittstemperatur steigt, desto grösser ist das Risiko, dass wir sogenannte Kipppunkte im Klimasystem überschreiten. Das sind kritische Schwellenwerte, bei deren Überschreitung sich das Klimasystem stark verändert, häufig abrupt oder irreversibel. Beim Überschreiten solcher Kipppunkte können sich Kaskaden von weiteren, teilweise sich selbst verstärkenden Klimafolgen ergeben. Bildet beispielsweise schmelzendes Wasser auf den Eisschilden Seen, wird mehr Sonnenstrahlung absorbiert, was die Erwärmung und das Schmelzen des Eises weiter vorantreibt. Auch gerade wegen der Gefahr solcher Kipppunkte ist es essentiell, dass wir möglichst dazu beitragen, die Erderwärmung auf 1.5 °C zu begrenzen.

Handlungsspielraum und Lösungsansätze

Die grössten Quellen von Treibhausgasemissionen in der Schweiz sind mit einem Anteil von 23 % die Heizungen von Wohn- und Gewerbegebäuden sowie mit 21 % die Personenwagen. Die Gemeinde hat diesbezüglich Handlungsspielraum. Technologien zur Vermeidung der Emissionen sind in diesen Bereichen vorhanden. Will die Gemeinde ein mit dem 1.5 °C Ziel kompatibles CO₂-Restbudget einhalten, setzt sie die Hebel daher am besten hier an. Genau das tun die beiden Klima-Initiativen.



Anteile verschiedener Sektoren an den Schweizer Treibhausgasemissionen

Die nebenstehende Grafik zeigt, dass die Heizungen von Gebäuden und die Personenwagen einen hohen Anteil der Treibhausgasemissionen ausmachen. Genau in diesen Bereichen setzen die Initiativen an. Datenquelle: BAFU



Im Permafrost in Böden in nördlichen Ländern ist viel Methan gespeichert. Tauen die Böden auf, wird Methan frei. Das ist ein gefährlicher Kipppunkt. Methan ist als Treibhausgas 28 mal stärker als CO₂. Auch deshalb ist es wichtig, die Erderwärmung auf 1.5 °C zu begrenzen.

Vorsorgen ist besser als Nachsorgen!
Weil nichts tun teurer wird.



Schmilzt das Eis in der Arktis, nimmt das darunter liegende Meer mehr Sonnenenergie auf. Das Meer ist dort über weite Flächen nur wenige Hundert Meter tief ist. Dadurch kann am Meeresboden gefrorenes Methan auftauen und Methan freisetzen. Auch deshalb ist die Einhaltung des 1.5 °C Ziels wichtig.

Nutzen wir den Handlungsspielraum!
Global denken. Lokal handeln.

«Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht»

In Kürze

Die Initiative «Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht» schlägt vor, das Ziel zu setzen, dass bis im Jahr 2030 im Wohngebiet der Gemeinde Hochdorf vollständig erneuerbar geheizt wird. Das lässt sich etwa mit Luft-Wasser-Wärmepumpen, Erdwärmepumpen, Holzheizungen, Solarenergie oder Fernwärme erreichen. Die Initiative belässt dabei dem Gemeinderat viel Spielraum für die Umsetzung. Der Gemeinderat kann beispielsweise ein Förderprogramm einführen, die Fernwärme rasch ausbauen und in begründeten Fällen auch Ausnahmen gewähren.

Bedeutung der Heizsysteme für den Klimaschutz

Um einen Anstieg des Meeresspiegels um mehrere Meter zu vermeiden und weitere gefährliche Klimaveränderungen abzuwenden, braucht es rasches Handeln. Es gilt das Ziel des Übereinkommens von Paris, die Erderwärmung auf 1.5 °C gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen. Um das dafür noch verbleibende Restbudget an CO₂-Emissionen einzuhalten, ist es erforderlich, dass Gebäude im Wohngebiet ab 2030 erneuerbar heizen. Durch einen Umstieg auf erneuerbare Energien beim Heizen lässt sich etwa ein Viertel der in unserer Gemeinde entstehenden CO₂-Emissionen vermeiden. Dies ist einfacher als beispielsweise im Flugverkehr, in der Industrie oder in der Landwirtschaft. Mit der Umstellung der Heizungen auf erneuerbare Energien bis 2030 schaffen wir genügend Reserven für die weiteren Sektoren zur Einhaltung des verbleibenden CO₂-Restbudgets. Die Initiative setzt den Fokus auf das Wohngebiet, da für die Industrie und die Landwirtschaft nationale Regelungen Sinn machen.

Unterstützung für Gebäudeeigentümer/innen

Daten aus der Feuerungskontrolle zeigen, dass in der Gemeinde Hochdorf etwa 80 % der Ölheizungen bis im Jahr 2030 ohnehin das Ende ihrer normalen Nutzungsdauer von 20 Jahren erreicht haben. Es macht Sinn, dass diese bis dann auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Hauseigentümer/innen werden dabei durch das Bundesprogramm «erneuerbar heizen» mit Beratung unterstützt. Zur Zielerreichung ist auch die Umstellung der weiteren Heizungssysteme mit fossilem Energieträger im Wohngebiet bis 2030 erforderlich. Der Gemeinderat hat allerdings mitgeteilt, dass er bei Annahme der Initiative eine Restwertentschädigung vorsieht für diese Heizungen, die im Jahr 2030 noch nicht ihre normale Nutzungsdauer erreicht haben. Es stehen zudem Förderbeiträge vom Kanton und bald auch vom Bund zur Verfügung, die laut Bundesgericht an eine allfällige Restwertentschädigung angerechnet werden können. Gasheizungen können im Prinzip auf Biogas umgestellt und damit weiterbetrieben werden. Gebäudeeigentümer/innen können sich an die Fernwärme anschliessen lassen oder Heizungen mieten, um nicht selbst zu investieren.



Seit 1987 liefert bei diesem Gebäude in Hochdorf eine Sonnenkollektor-Anlage Warmwasser und Heizungsunterstützung. Die Solarwärme wird durch eine Wärmepumpe ergänzt. Gelingt es uns, ab 2030 im Wohngebiet vollständig erneuerbar zu heizen?

**Lösungen sind vorhanden, und wir halten zusammen
Ja, zusammen schaffen wir das!**

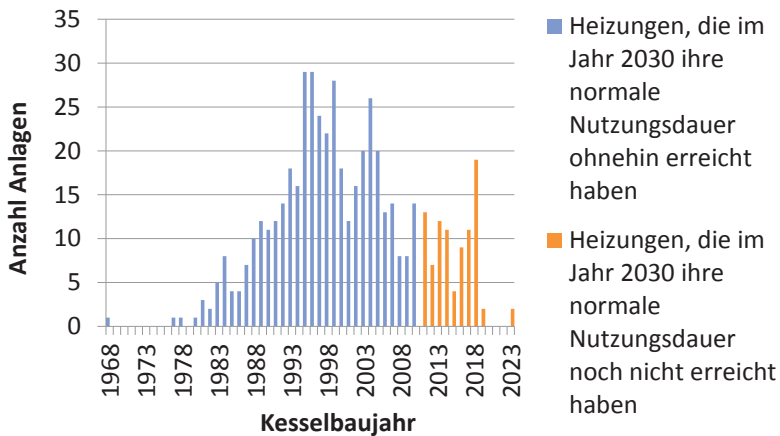


Dieses Gebäude heizt mit einer Wärmepumpe und Erdwärmesonden. Weitere Möglichkeiten sind eine Luft-Wasser-Wärmepumpe, eine Seewasser-Wärmepumpe, eine Holzheizung, Sonnenenergie oder Fernwärme basierend auf erneuerbarer Energie.

**Energie von hier für hier
Hochdorf handelt!**

Tragbare Kosten

Aufgrund einer vom Kanton zur Verfügung gestellten anonymisierten Liste der Ölheizungen mit Angabe von deren Leistung und Alter schätzen wir die Kosten für die Restwertentschädigungen auf insgesamt 340'000 Fr. Die Initiative ist damit sowohl für die Grundeigentümer/innen wie auch für die Gemeinde tragbar. Erfolgt Klimaschutz zu wenig rasch, drohen demgegenüber unermesslich viel menschliches Leid und untragbar hohe Kosten.



Anzahl Ölheizungen in der Gemeinde Hochdorf pro Kesselbaujahr

In der nebenstehenden Grafik sind die Anzahl Ölheizungen, die im Jahr 2030 ohnehin das Ende ihrer normalen Nutzungsdauer von 2030 erreicht haben, pro Kesselbaujahr blau dargestellt. Diejenigen, bei denen es mit der Initiative zu einem vorzeitigen Ersatz kommt, sind orange dargestellt. Die meisten Ölheizungen haben bis 2030 eine Nutzungsdauer von 20 Jahren erreicht. Datenquelle: Kanton Luzern

Gegenvorschlag nicht kompatibel mit dem 1.5 °C Klimaziel

Der Gegenvorschlag des Gemeinderates sieht vor, dass Heizungen mit fossilem Energieträger erst im Jahr 2040 auf erneuerbare Energien umzustellen sind. Das reicht bei weitem nicht aus, um mit dem verbleibenden CO₂-Restbudget kompatibel zu sein zur Einhaltung des 1.5 °C Klimaziels. Der Vorschlag bringt auch kaum einen Mehrwert gegenüber einer Weiter-wie-bisher-Entwicklung. Letztes Jahr wurde in Hochdorf bereits beschlossen, dass bei Neuinstallation oder Ersatz grundsätzlich nur erneuerbar geheizt wird. Bis im Jahr 2040 wird ohnehin praktisch überall erneuerbar geheizt. Das ist nicht rasch genug für einen wirkungsvollen Klimaschutz.

Konkreter Beitrag zum Klimaschutz

Die Initiative setzt das richtige Ziel und gibt Spielraum bei der Umsetzung, um Gebäudeeigentümer/innen bei der Vermeidung von Emissionen zu unterstützen.



Würde der Baldeggersee um mehrere Meter zu steigen drohen wegen unserer Heizungen, würden wir auch nicht zögern, zu handeln. Ebenso wenig würden wir einen Ersatz von Ziegeln hinauszögern, wenn diese vom Dach zu fallen drohen. Nur ohne CO₂-Emissionen richten unsere Heizungen keinen Schaden an.

Verantwortung wahrnehmen.

Klima-Initiativen annehmen.



Beim Schulhaus Avanti wird mit Öl geheizt. Das ist sinnbildlich für die Art und Weise, wie wir derzeit mit der Zukunft unserer Kinder und Enkel umgehen. Die Welt gehört nicht uns. Wir haben sie für zukünftige Generationen zu erhalten.

Für die Zukunft unserer Kinder

Hochdorf heizt erneuerbar – ja klar!

«Hochdorf ist bereit für emissionsfreie Fahrzeuge»

In Kürze

Die Initiative «Hochdorf ist bereit für emissionsfreie Fahrzeuge» schlägt vor, dass in allen grösseren Sammelgaragen in der Gemeinde Hochdorf innert drei Jahren die Voraussetzungen geschaffen werden, dass die Parkplatzbenutzenden frei sind, auf eigene Kosten einfach eine Ladestation für ein Elektroauto zu installieren. Die Initiative bezieht sich dabei auf Sammelgaragen von Mehrfamilienhäusern mit mindestens fünf Parkplätzen. Mit den erwähnten Voraussetzungen ist die gemeinsame Basisinfrastruktur fürs Laden gemeint. Diese umfasst neben Stromanschluss und verteilung ein Lastmanagement, mit dem der Strombezug auf den verschiedenen Parkplätzen so gesteuert wird, dass die Kapazität des Stromanschlusses eingehalten wird. Weiter gehört ein Abrechnungssystem dazu.

Bedeutung der Personenwagen für den Klimaschutz

Personenwagen machen schweizweit etwa 20 % der Treibhausgasemissionen aus. Elektroautos sind die effizienteste und kostengünstigste Lösung zur Vermeidung der Emissionen von Personenwagen. Der dafür benötigte Strommehrbedarf von etwa 16 % kann zum Beispiel mit Solarstrom und Import von Windstrom gedeckt werden. Wird zukünftig Wasserstoff produziert zur Speicherung von Strom, wird dieser am besten zentral wieder in Strom umgewandelt, um Autos zu laden, statt dass Autos den Wasserstoff verbrennen.

Freiheit statt Sachzwänge

Viele Leute sind interessiert, beim nächsten Autokauf ein Elektroauto zu wählen. Doch häufig besteht das grosse Hindernis, dass sie ihr Auto zu Hause nicht laden können. In den meisten der rund 80 grösseren Sammelgaragen in Hochdorf fehlt die Basisinfrastruktur, um Ladestationen zu installieren. Das Bundesgericht schrieb, dass dies als bedeutendes Hindernis auf dem Weg zur Dekarbonisierung des motorisierten Individualverkehrs anerkannt ist und bezeichnete die mit der Initiative vorgeschlagene Regelung als einen geeigneten Lösungsansatz dazu.

Klare Verhältnisse und Mehrwert

Wie das Bundesgericht hervorhob, zeichnet sich die Initiative dadurch aus, dass sie das Verhältnis zwischen Mietpartei und Vermieterschaft sowie unter Stockwerkeigentümern/innen entlastet. Die Initiative erspart langwierige Diskussionen. Sie vermeidet Fehlinvestitionen bei Einzellösungen. Die Basisinfrastruktur bringt für Liegenschaften zudem einen Mehrwert, ohne den sie weniger gut vermietet oder verkauft werden können.



In 11 Sammelgaragen wurde in der Gemeinde Hochdorf bereits mit kantonaler Unterstützung die Basisinfrastruktur erstellt, damit Autofahrer/innen bei Interesse auf eigene Kosten einfach eine Ladestation bei ihrem Parkplatz installieren können. In den meisten der rund 80 grösseren Sammelgaragen in unserer Gemeinde ist dies allerdings noch nicht der Fall.

Freiheit schaffen, um zu Hause laden zu können
Klima-Initiative annehmen



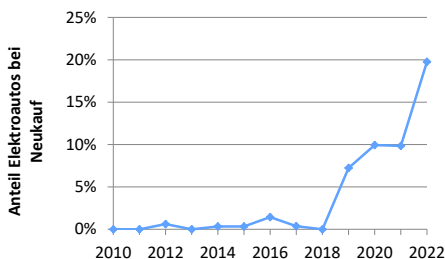
Quelle: Lea Moser

Die Initiative bietet eine konkrete Lösung für ein dringendes Problem. Die Basisinfrastruktur in Sammelgaragen wird gemeinsam erstellt, über eine Ladestation entscheidet jede/r selbst. Das ist vernünftig und massvoll, verschafft Freiheit und hebt Sachzwänge auf, die denen im Weg stehen, die aus Eigeninitiative etwas Sinnvolles für den Klimaschutz machen wollen.

Statt langwieriger Diskussionen und Hindernisse
Tür zur Elektromobilität öffnen

Tragbare Kosten und einfacher Vollzug

Die Errichtung der Basisinfrastruktur kostet etwa 500 bis 1000 Franken pro Parkplatz, inkl. Stromanschluss. Der Kanton fördert dies mit bis zu 400 Franken pro Parkplatz. Auf die Nebenkosten übertragen bedeutet dies über 15 Jahre etwa 3 Franken pro Monat pro Parkplatz. Die Kosten sind tragbar. Erfolgt Klimaschutz zu wenig rasch, drohen demgegenüber unermesslich viel menschliches Leid und untragbar hohe Kosten. Daher ist die Initiative grundsätzlich für private Gebäudeigentümerschaften und Mietende zumutbar, ohne Kosten für die Gemeinde. Laut Bundesgericht rechtfertigt die hohe Dringlichkeit des Klimaschutzes die vorgeschlagene Regelung. Im Einzelfall sind kommunale Förderung oder Ausnahmen möglich zur Sicherstellung der Zumutbarkeit bei Bedarf. Zur Vollzugskontrolle reicht nach einmaliger Erfassung des Stands im Wesentlichen eine Weiterleitung der Förderbestätigungen des Kantons an die Gemeinde aus.



Anteil Elektroautos beim Neukauf in der Gemeinde Hochdorf

In der nebenstehenden Grafik ist der Anteil von Elektrofahrzeugen bei den neuen Inverkehrsetzungen von Personenwagen in der Gemeinde Hochdorf pro Jahr aufgeführt. Der Anteil nahm in den vergangenen Jahren stark zu, bis auf 20%. Damit die Entwicklung rasch weitergeht, ist es notwendig, dass Autobesitzer/innen in Sammelgaragen auf ihrem Parkplatz eine Ladestation installieren können, wenn sie wollen. Dafür braucht es die Basisinfrastruktur. Datenquelle: BFS

Kommunale Förderung mit wenig Wirkung

Die vom Gemeinderat vorgesehene kommunale Förderung ist kein gleichwertiger Ersatz für die Initiative. Mit 50'000 Fr. pro Jahr und pauschal 300 Fr. pro Parkplatz reicht sie nur für 166 Parkplätze pro Jahr. Das ist angesichts der rund 6'000 in Hochdorf registrierten Autos viel zu wenig. Es kommt so zu Ungerechtigkeiten, da die Förderung nur für wenige reicht, und der Aufbau der Ladeinfrastruktur erfolgt zu langsam. Auch bei Annahme der Initiative kann der Gemeinderat eine Förderung beschliessen. Dabei hat er die Möglichkeit, die budgetierten 50'000 Fr. statt nach Giesskannenprinzip mit rasch leerer Giesskanne dort einzusetzen, wo Förderung besonders sinnvoll ist.

Die Initiative als richtige Antwort

Die Initiative bietet eine Lösung für ein dringendes ungelöstes Problem. Die Basisinfrastruktur in Sammelgaragen wird gemeinsam erstellt, über eine Ladestation entscheidet jede/r selbst. Das ist vernünftig und massvoll, verschafft Freiheit und hebt Sachzwänge auf, die denen im Weg stehen, die aus Eigeninitiative etwas Sinnvolles für den Klimaschutz machen wollen. Die Initiative reduziert zudem den Verkehrslärm und sorgt für saubere Luft.



Quelle: EC - Aerial Service



Quelle: Kyburz

Es ist für Elektroautos ebenso wie für andere Autos wichtig, die sozialen und ökologischen Standards beim Rohstoffabbau zu verbessern. Es braucht dazu Ansätze wie die Konzernverantwortungsinitiative. Wer ein Auto neu erwirbt, kauft zum Klimaschutz trotzdem am besten ein Elektroauto. Lithium für die Batterien kann zum grossen Teil aus Salzseen gewonnen werden.

**Für den Schutz des einzigen Planeten, den wir haben
Es gibt keinen Planet B**

Es gibt zwar erst wenige Batterien von Elektroautos zu recyceln, weil sie noch in Gebrauch sind, doch fürs Recycling ist alles bereit. Ausgediente Batterien sind wertvoll, sie werden von Herstellern wiederverwertet oder für die Stromspeicherung in Häusern genutzt. Batterien können zudem zerlegt und Bestandteile davon rezykliert werden.

**Reden über Klimaschutz ist Silber.
Steckdosen dafür sind Gold.**



«Die Klima-Zeitbombe tickt. Der heutige IPCC-Bericht ist jedoch eine Anleitung zur Entschärfung der Klima-Zeitbombe. Es ist ein Überlebensleitfaden für die Menschheit. Wie er zeigt, ist die 1.5-Grad-Grenze erreichbar. Aber es erfordert einen Quantensprung im Handeln für Klimaschutz. Dieser Bericht ist ein dringender Aufruf, damit in jedem Land, in jedem Sektor und in jedem Zeitraum die Klimaanstrengungen massiv beschleunigt werden. ...Wir waren noch nie besser gerüstet, um die Klimaherausforderung zu lösen – aber wir müssen jetzt auf «Warp Speed» Geschwindigkeit bei den Klimaschutzmassnahmen hochschalten.»

António Guterres, UN-Generalsekretär, Konferenz zur Vorstellung des Syntheseberichts des Weltklimarats IPCC, 20. März 2023



«Wir müssen diese Logik überwinden, dass wir einerseits ein Problembewusstsein an den Tag legen und gleichzeitig nicht den Mut haben, wesentliche Veränderungen herbeizuführen. Wir wissen, dass wir bei diesem Tempo in nur wenigen Jahren die wünschenswerte Höchstgrenze von 1.5 Grad Celsius überschreiten werden...»

Papst Franziskus, Laudate Deum – An alle Menschen guten Willens über die Klimakrise, 4. Oktober 2023



«Wer vorangeht und sich schneller von Kohle, Öl und Gas befreit, hat einen Vorteil. Es entstehen neue Arbeitsplätze und lokale Wertschöpfung, anstatt dass wir Geld Ölscheichen und Oligarchen überweisen. Vor allem Gemeinden können schnell handeln und profitieren.»

Prof. Dr. Thomas Stocker, Klimaphysiker, ausgezeichnet mit Prix Caritas 2021



«Die Menschen in unseren Projektländern leiden stark unter der Klimakrise. Globale Klimagerechtigkeit bedeutet, dass die Verursacher der Klimaveränderungen Verantwortung übernehmen. Mit erneuerbarer Energie zu heizen und mit emissionsfreiem Strom zu fahren sind wichtige Beiträge zu mehr Klimagerechtigkeit.»

Stefan Salzmann, Programmverantwortlicher Klimagerechtigkeit und Energie bei Fastenaktion, Luzern



«Hochdorf heizt erneuerbar – ja klar... und ab 2030 erst recht! Zudem wollen wir bereit sein für emissionsfreie Fahrzeuge. Weil wir die Zeichen der Zeit erkannt haben und uns CO₂-neutral, vorausschauend und unabhängiger versorgen wollen.»

Patricia Baumgartner Zürcher, Schulleiterin, Hochdorf

Klimaschutz konkret – Ihre Stimme zählt

Die Wissenschaft sagt uns, wie wichtig das Ziel des Übereinkommens von Paris ist, die Erderwärmung auf 1.5 °C zu begrenzen. Niemand von uns will, dass wegen der Treibhausgasemissionen der Meeresspiegel steigt und Menschen ihre Lebensgrundlagen verlieren. Der Fall ist klar: Wir brauchen dringend mehr Klimaschutz. Dabei geht es auch darum, diejenigen Personen zu unterstützen, für die ein Umstieg auf erneuerbare, emissionsfreie Technologien nicht einfach ist. Das ist mit den Initiativen möglich. Die Initiativen geben Ziele vor, mit viel Handlungsspielraum für die Gemeinde. Die Gemeinde hat in Aussicht gestellt, bei Bedarf Unterstützung zur Zielerreichung zu leisten. Das finden wir richtig. Die Kosten dafür sind für die Gemeinde tragbar. Dabei braucht es gemeinsame Regeln für alle. Nur so können wir die Ziele erreichen. Das ist gerecht und kommt letztlich uns allen zu Gute. Manche sagen, das schränke unsere Freiheit ein. Doch das Gegenteil ist wahr. Wir sind erst frei, wenn wir mit gemeinsamen Regeln die Freiheit aller sicherstellen. Ob es der Welt insgesamt gelingt, das Ziel des Übereinkommens von Paris zu erreichen, wissen wir nicht. Doch die Welt kann das nur schaffen, wenn Gemeinden wie Hochdorf ihre Verantwortung wahrnehmen und als gutes Beispiel den Weg zeigen.

Wir empfehlen daher, die Initiativen anzunehmen. Nehmen wir die Initiativen an, um unseren Planeten, die Grundrechte unserer Mitmenschen und uns selbst zu schützen, und weil es um die Zukunft unserer Kinder, Enkel und nachfolgender Generationen geht.

Wir sind überzeugt, dass wir eine grosse Chance haben, am 26. November 2023 gemeinsam Geschichte zu schreiben. Doch dafür braucht es viele Menschen, die den Anliegen nicht nur zustimmen, sondern auch abstimmen gehen. Es freut uns sehr, wenn Sie zu den Abstimmenden gehören und später von sich sagen können, mit Ihrer Stimme die vorgeschlagenen konkreten Beiträge zum Klimaschutz möglich gemacht zu haben. Sie geben damit auch der Idee eine Chance, dass dies in vielen anderen Gemeinden Klimaschutzmassnahmen auslösen kann.

Vielen Dank!

Roman Bolliger, Urs Aregger, Andreas Arnold, Klaus Helfenstein, Walter Sager, Walter Frey, Rita Rao und Bruno Schnider von den Initiativkomitees; weitere Informationen unter: www.hochdorf-erneuerbar.ch und www.hochdorf-emissionsfrei.ch

Gemeinde Hochdorf

Stimmzettel

für die Gemeindeabstimmung vom 26. November 2023

Antwort

A. Wollen Sie die Gemeindeinitiative «Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht!» annehmen? **JA**

Antwort

B. Wollen Sie den Gegenvorschlag des Gemeinderates annehmen? **JA**

C. **Schlüsfrage**
Falls sowohl die Gemeindeinitiative «Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht!» als auch der Gegenvorschlag des Gemeinderates angenommen werden: Soll die Gemeindeinitiative «Hochdorf heizt erneuerbar – ab 2030 erst recht!» oder der Gegenvorschlag des Gemeinderates in Kraft treten?
 Gemeindeinitiative
 Gegenvorschlag
nur ein Feld ankreuzen

Gemeinde Hochdorf

Stimmzettel

für die Gemeindeabstimmung vom 26. November 2023

Ja oder Nein

Wollen Sie die Gemeindeinitiative «Hochdorf ist bereit für emissionsfreie Fahrzeuge» annehmen? **JA**